

*Strecke AR 10*      *Herisau - St. Gallen*  
*Linienführung 2*      *Kunststrasse; Neuestrasse*  
*Landeskarte*            *1094*

**GESCHICHTE***Stand Februar 2002 / rbo*

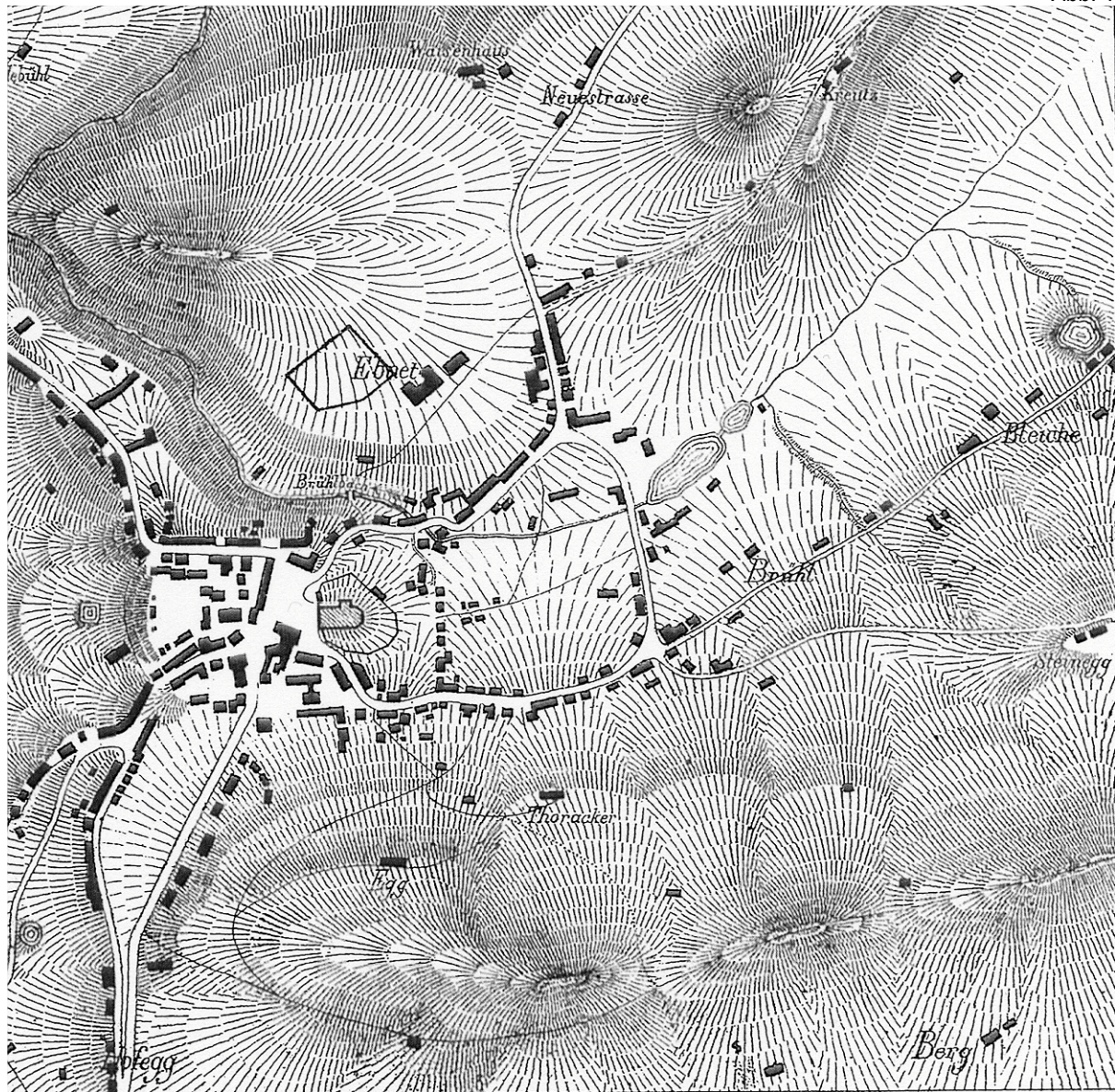
Schon im 18. Jahrhundert wurden innerhalb des Dorfes Herisau an der Strasse nach St. Gallen einige Verbesserungen realisiert. Entscheidend wurde die Verbindung aber durch den Ausbau in den 1820er Jahren verbessert, der einen gleichmässigen Abstieg zur Kantonsgrenze und nach Winkeln zum Anschluss an die Strecke SG mit sich brachte.

## Kartografische Darstellungen

Die regionale Schraffenkarte von L. Merz aus dem Jahre 1841 (RUSCH 1999: Nr. 51) zeigt die Ausfallstrasse vom Zentrum Herisaus Richtung Nordosten und benennt sie als «Neuestrasse». ESCHMANN (1841–54 Blatt Herisau - St. Peterzell) kategorisiert sie als «Staatsstrasse». Die Wandkarte des Kantons Appenzell von 1859 (MÜLLER/TANNER 1859) bildet sie als «Landstrasse 1. Classe» ab. Die TK (Bl. IV/1854) vermerkt eine «Poststrasse I und II Classe». Der TA 219 Herisau 1883 schliesslich weist eine «Kunststrasse 3–5 m Breite» nach und benennt diese als «Schützenstrasse».

Eine erste wesentliche Verbesserung im Verkehr von Herisau mit St. Gallen brachte der Bau der sogenannten Neugasse im Dorfkern von Herisau 1758 und deren 1777 bis Nordhalden erstellte Fortsetzung. Eine nochmalige Erleichterung brachte der 1786 realisierte Anschluss an die Oberdorfstrasse. Damit fiel der beschwerliche Auf- und Abstieg zur Brülbachsenke innerhalb des Fleckens Herisau weg (FUCHS et al. 1999: 106). In Herisau wurden zwischen 1780 und 1795 viele Häuser an die Strasse gebaut, was mit dem starken Aufblühen des Textilgewerbes in dieser Zeit und mit der Bedeutung des Verkehrswegs in Verbindung zu bringen ist. So entstanden «an der neuen Strass beim alten Weyer rechts hinab alle Häuser, Städel Waarenbrennereyen, Mousseline Appretier Gebäude...vorher stand kein Gebäude allda.» (FISCH 1813: 138 zit. in STEINMANN 1973: 51f.) 1827 kam es schliesslich zu einer Korrektur der Strasse, «wodurch es möglich wurde von Herisau herab auf immer gleichem Falle, ohne den Wagen zu spannen, in das niedrige Thal von Winkeln zu fahren» (SCHEITLIN 1828: 27 zit. in: FUCHS et al. 1999: 107). Diese vom Bündner Ingenieur Richard La Nicca geplante Korrektur wurde damals von auswärtigen Arbeitern ausgeführt (FUCHS et al. 1999: 107). Die 1828 ausgebaute Strasse genügte aber den Anforderungen des Strassengesetzes von 1851 nicht. Sie verlor in den 1850er Jahren wegen der weiter südlich über das Heinrichsbad neu angelegten Strasse (AR 10.3) an Bedeutung.

Die nordorientierte Schraffenkarte von LUDWIG MERZ aus dem Jahre 1841 zeigt die «Neustrasse» vom Dorfczentrum Herisau Richtung Nordosten (RUSCH 1999: 51).  
Abb. 1



**GELÄNDE** Aufnahme 4. Februar 2002 / rbo

Im Abstieg vom Kirchplatz in Herisau und nachfolgenden Wiederaufstieg ist die Kunststrasse 4 m breit und mit Kopfsteinpflaster besetzt. Bis zur Überquerung der Appenzeller Bahn, wo die Kunststrasse in einer neu angelegten Betonbrücke über die Geleiseanlagen geführt wird, und nördlich der Bahngleise bis zur Kantonsgrenze ist die Kunststrasse asphaltiert und 6–7 m breit. Auf der Höhe des Bahnhofs von Herisau findet sich ein Teilstück, das beidseitig alleearartig von Bäumen gesäumt ist. Die im Hang absteigend verlaufende Strasse ist in der Folge mit

Erdböschungen gestützt, dies auch im kurzen Teilstück nördlich der Gleisanlage bis zur Kantonsgrenze. Dort findet sich auch das Gasthaus Alter Zoll, bei dem bis 1848 Weggeld einkassiert wurde.

— Ende des Beschriebs —